№ 72. 1828.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 6. September.

Inland.

Berlin den 3. September. Se. Majestät der König sind nach Schlesien abgereist.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Post-Direktor, Geheimen Hofrath Goldbeck zu Memel, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Major und Kammerherrn von Germar, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben die Landraths-Stelle des Zauch-Belzigschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Potsdam, dem Ritterguthsbesitzer von Tschirschky auf Glien zu verleihen geruhet.

JJ. KK. HH. die Prinzen Wilhelm und Albrecht von Preußen (Söhne Sr. Majestät des Königs); Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland; Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General der Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, und Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels, sind nach Schlesien von hier abgegangen.

Der Legations-Rath und Geschäftsträger am Kaiserlich Brasilianischen Hofe, Dr. von Olfers, ist von Rio de Janeiro hier eingetroffen, und Se. Excellenz der Königliche Staatsminister Freiherr von Brockhausen, nach Leipzig abgereist.

Stettin den 26. August. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz trafen gestern Abend hier ein und traten in dem Landhause ab, in welchem Höchstsie von den höchsten und höheren Militair- und Civil-Beamten empfangen wurden. Heute begannen die Divisions-Herbstübungen der hier garnisonirenden und hieher beorderten Truppentheile, nachdem die Uebungen in den einzelnen Waffen vom 18. bis 24. d. M. vorangegangen waren.

Ausland.

Rußland.

Petersburg den 13. (25.) August. Nachrichten von der aktiven Armee. Operationen des abgesonderten Kaukasischen Korps. Vom 16. (28.) Juli. Der Kriegsgouverneur von Tiflis, General-Adjutant Sipägin, berichtet Sr. Maj. dem Kaiser, daß, auf seine Verfügung, der General-Major Hesse, nach Concentrirung eines Detaschements der in Imerethi und Min-

grelien verlegten Truppen, mit denen auch der Heerbann der Mingrelier unter persönlicher Anführung ihres Gebieters, des Fürsten Dadian, sich vereinigte, die Festung Poti belagert und unverzüglich aus drei Batterien ein heftiges Feuer gegen dieselbe begonnen habe. Nach sechstägiger Kanonade, die den Festungsgebäuden nicht geringen Schaden zufügte und in den Mauern eine beträchtliche Bresche eröffnete, machte Asslan Beck, der Festungskommandant, am 14., selbst den ersten Antrag, Poti zu übergeben, und nach der mit dem General-Major Hesse geschlossenen Uebereinkunft, begab sich am darauf folgenden Tage, den 15., die aus 600 Mann verschiedener Grenzbewohner bestehende Garnison heraus und zerstreute sich in ihre Wohnorte, während unsere Truppen Poti und die steinerne Citadelle an der Mündung des Flusses Rion besetzten. In dieser Festung, wichtig für ihre Lage, erbeuteten wir 44 Kanonen, 13 Fahnen und eine Menge Kriegs- und Mundvorräthe. Unser Verlust bei der Blokade besteht in 7 getödteten und 14 verwundeten Soldaten. — Operationen vor der Festung Schumla. Vom 26. Juli (7. August.) Seit der Abreise Sr. Maj. des Kaisers am 21. Juli (7. August) aus dem Feldlager vor Schumla, ist, außer einem unwichtigen Scharmützel zwischen den Türken und den Jägern unserer Vorpostenkette, nichts Bemerkenswerthes vorgefallen. — Am 22. (3. August) beendigte der General-Lieutenant Iwanow, der sich mit einem Theile seiner Truppen in Tschiflick befindet, die Befestigung seiner Lage. Am 24. stellte das von dem General-Lieutenant Fürsten Madatow befehligte Detaschement eine forcirte Recognoscirung auf dem linken Flügel des Feindes an, von dem Dorfe Maino über Kadiüskioi nach Boular. Dieses Detaschement stieß nirgends auf den Feind; doch wurde die Ortslage vollkommen rekognoscirt, und bemerkt, daß der Feind auf dem Kamme der Anhöhen seines linken Flügels eine mit Bastionen flankirte Befestigung hat. — Die Türkische Kavallerie hat weiter keine Ausfälle gemacht; nach Anzeige der zu uns desertirten Bulgaren, leidet sie großen Mangel an Proviant und vorzüglich an Fourage. Nach Aussage eben dieser Bulgaren, erhielt der Seraskier Hussein-Pascha eine offizielle Nachricht aus Konstantinopel, daß er auf keine Verstärkung von dorther zu rechnen habe, indem alle in der Residenz entbehrlichen Truppen nach Morea beordert seien. — Am 25. (6. August) wurde der General-Lieutenant Rüdiger mit einem starken Detaschement, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie, ausgeschickt, um den rechten feindlichen Flügel auf dem Wege aus Tschiflick nach dem Dorfe Kostijosch zu recognosciren. Vor dem Ausrücken des Detaschements aus der, von dem General-Lieutenant Iwanow vor Tschiflick eingenommenen Position, bemerkten unsere Vorpostenpikets, daß ein feindliches Detaschement von zweitausend Mann, größtentheils Kavallerie, aus Schumla kommend, sich über Kostijosch nach Eski-Stambul zog. Der General-Lieutenant Rüdiger wandte sich sogleich nach Eski-Stambul, um dem Feinde den Weg abzuschneiden, und sandte zu gleicher Zeit zur Beobachtung der Bewegungen desselben, Streifpartieen aus, die bald entdeckten, daß er jenseits des Dorfes Dragikioi seine Richtung nach Tschalikawack genommen habe. Da der General schloß, daß dieses Türkische Detaschement abgefertigt sei, um Transporte nach Schumla zu convoyren, so machte er bei Eski-Stambul Halt, und nahm eine Stellung an, von welcher aus er dem Feinde leicht den Rückweg abschneiden kann. — Operationen vor der Festung Silistria. Vom 15. (27.) Juli. Der General von der Infanterie Roth berichtet, daß der Feind am 11. (23.), 12. (24.) und 13. (25.) einige Ausfälle gemacht habe, allein, mit sehr empfindlichem Verluste für ihn, zurückgeschlagen worden sei. Auf der Anhöhe aber, an die der linke Flügel des Blokadekorps sich lehnt, ist eine Befestigung aufgeworfen und ausgerüstet worden. — Operationen vor der Festung Varna. Vom 30. Juli (11. August). Vom 24. (5. August) bis zum 30. Juli (11. August) wurden am Fuße der Anhöhen, auf denen unsere Truppen vertheilt sind, fünf Redouten angelegt, welche den Zwischenraum vom Meere bis zur Ebene einnehmen, die an den Liman gränzt. Am Ufer des Liman selbst aber, sollte in der Nacht eben jenes Tages noch eine Redoute erbaut werden, wodurch die Blokade der Festung denn auch von der Nordseite derselben vollendet wird. — Am 26. Juli (7. August) Morgens, machte der Feind einen heftigen Ausfall, in der Absicht, uns aus unserer Position zu schlagen; nach einem hartnäckigen Gefechte aber, das bis Sonnenuntergang währte, wurde er geworfen und kehrte, mit großem Verlust, in die Festung zurück. An diesem Tage begannen auch von Seiten der Flotte, eine Fregatte und ein Bombardirschiff die Bombardirung der Festung, die mit Erfolg fortgesetzt wird, ohne Rücksicht darauf, daß diese Fahrzeuge einem starken Feuer von den Festungsbatterien

ausgesetzt sind. Nach Erforderniß werden sie von andern Fahrzeugen abgelöst. — In der Nacht vom 26. Juli (7. August) auf den 27. (8. August) sandte der Admiral Greigh ein Detaschement Ruderfahrzeuge, unter dem Kommando des Chefs von seinem Staabe, Kapitains vom 2. Range, Melichow, um die vor der Festung liegende Türkische Flotille zu nehmen. Kapitain Melichow vortheilte von der Dunkelheit der Nacht, und indem er in der größten Ordnung und Stille sich an den Ufern der Landspitze Halata hielt, ging er rund um den Meerbusen, und näherte sich, indem er der feindlichen Flotte in den Rücken kam, derselben eilfertig. Der Feind bemerkte nicht eher die Bewegung unserer Ruderfahrzeuge, als da, wo sie bereits auf eine halbe Flintenschußweite von ihm entfernt waren. Das in eben dem Moment von der Festung und der Flotille heftig spielende Kanonen- und Gewehrfeuer konnte unsere tapfern Seeleute nicht aufhalten. Mit ihrer gewohnten Furchtlosigkeit und dem Rufe: Hurrah! warfen sie sich auf die Türkischen Fahrzeuge, eroberten sie, ungeachtet ihrer verzweifelten Gegenwehr, alle, ohne Ausnahme, und bugsirten sie, unter den Kartätschenschüssen der Festung, zur Flotte. Vierzehn Schiffe, 2 ausgerüstete Barkassen, fünf Kanonen, eine Menge Kriegsvorräthe und 45 Gefangene, unter denen auch der Kommandeur der Flotte, sind die Früchte dieses kühnen Unternehmens, das im Angesichte des Kapudan Pascha, Kommandanten von Varna, mit Erfolg gekrönt wurde. In diesem Gefechte verloren wir an Todten und Verwundeten 37 Mann; unter den letztern befinden sich drei Offiziere und ein Gardemarin. Der Verlust des Feindes ist ohne Vergleich zahlreicher; außer den im Felde erschlagenen, büßte er noch die meisten Leute ein, die auf den Schiffen gewesen waren; denn in der Meinung, sich durch Schwimmen zu retten, warfen sie sich in's Meer, wo sie, der herrschenden Dunkelheit wegen, ohne Zweifel den Tod fanden. — Am 28. Juli (9. August) erneuerte der Feind den Versuch, uns aus unsern Positionen zu verdrängen, wurde aber durch die wohlüberlegten Anordnungen des General-Adjutanten Fürsten Menschtschikow und die ausgezeichnete Tapferkeit unserer Truppen geschlagen und bis an die Mauern der Festung verfolgt. Die regulaire Türkische Infanterie attaquirte vier Male das 14. Jäger-Regiment und das zweite Bataillon des 13., und wurde jedes Mal, ohne einen Schuß, mit dem Bajonette empfangen und bis zu den Thoren der Festung verfolgt. — Dieses Treffen, das gleichfalls den ganzen Tag währte, kostete uns einen unbeträchtlichen Verlust; bei beiden Ausfällen büßten wir an Verwundeten 37 Mann ein, an Getödteten und Verschollenen 25. Leider befindet sich unter den Verwundeten auch der tapfere Kommandeur des Infanterie-Regiments Nisow, Obrist Löwenthal, der um seinen linken Arm gekommen ist. Der Feind war zwei Tage nach einander damit beschäftigt, seine Todten zu begraben, woraus man die Größe seines Verlustes ermessen kann. Auf die südliche Seite der Festung, die noch nicht von uns bloquirt ist, hat der General-Adjutant Fürst Menschtschikow Partisane abgefertigt, um die Fuhren zu vernichten, welche vielleicht von jenseits des Balkan im Anzuge nach Varna wären.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel den 11. August. Bald, nachdem der Aufbruch des Großwesirs zur Armee beschlossen worden war, erfolgte auch die Ernennung eines Kaimakam oder Stellvertreters desselben in der Residenz. Die Wahl des Sultans fiel auf den ehemaligen Kiaja-Beg oder Minister des Innern, Ahmed-Chelußi-Efendi, welcher am 7. d. M. in seiner neuen Eigenschaft mit dem Zobelpelze bekleidet worden ist. Der Ausmarsch des Großwesirs soll nun in wenigen Tagen erfolgen; einige Tausend Mann sind ihm bereits in das Lager bei Daud-Pascha vorangegangen; noch mehrere haben den Weg nach Adrianopel eingeschlagen; doch hält es schwer, die Anzahl dieser Truppen mit Bestimmtheit anzugeben, da die Zahl der Freiwilligen und der aus Asien täglich eintreffenden Contingente, worunter sich viele sehr gut ausgerüstete und berittene Kavallerie befindet, mit jedem Tage zunimmt, so daß die Einschreibungen in die Muster-Rollen bei dem Seraskier Chosrew-Pascha, nachdem bereits 80,000 Mann aufgezeichnet waren, eingestellt worden sind. Auch die Sendungen von Artillerie, Munition und anderm Kriegsgeräth werden ohne Unterlaß fortgesetzt.

Ueber den Gang der Operationen in Asien hat bisher wenig verlautet. Daß Anapa in die Gewalt der Russen gefallen sei, wurde nicht mehr bezweifelt; auch waren Nachrichten eingelangt, daß die Festung Kars, nach einem hartnäckigen Widerstande, von den Russen mit Sturm erobert, und Ersefrum bedroht sei; aber die Pforte beobachtet über diese Ereignisse bisher das tiefste Stillschweigen, und scheint ihre Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die näheren Operationen jenseits des Balkans zu richten.

Am 5. d. Mts. ist das von der Türkischen Regierung einem Engländer, Namens Kellie, abgekaufte Dampfschiff Swift, von den Dardanellen hier angelangt, und hat die in Mitylene gebaute Korvette, welche bei einem Angriffe von Seite der Griechischen Fregatte Hellas, in der Nähe von Cap Baba auf den Strand gerathen, aber wieder flott gemacht worden war, in den hiesigen Hafen bugsirt.

(Oesterr. Beob.)

Nachrichten aus Smyrna.

Der Courier de Smyrne vom 19. Juli giebt eine Uebersicht des gegenwärtigen Standes der See-Streitkräfte der verschiedenen Mächte in den Gewässern der Levante, die er mit folgender Einleitung begleitet: „In einem Augenblicke, wo der Krieg Rußlands gegen die Pforte, und die mit der Organisation Griechenlands verknüpften Schwierigkeiten, unvorhergesehene Ereignisse herbeiführen können, an denen ein Theil der Europäischen Mächte, und vielleicht sogar Amerika einen thätigen Antheil zu nehmen berufen seyn dürften, ist es nicht ohne Interesse, genau zu wissen, wie hoch sich in den Gewässern der Levante die Streitkräfte einer jeden dieser Mächte belaufen, welche etweder für die Interessen ihrer Politik, oder zum Schutze ihres Handels, eine Kriegs-Marine in jene Gewässer schicken zu müssen glaubten. Diese Uebersicht wird übrigens dazu dienen, einen Begriff von den ungeheuren Summen zu geben, welche die Griechische Revolution den verschiedenen Kabinetten seit dem Traktate vom 6. Juli kostet, unabhängig von den Verlusten, welche die Privaten durch den Seeraub erlitten haben, und ohne die Subsidien, welche die Vermittler heute dem Präsidenten liefern, um ihn bei Consolidirung seiner Administration zu unterstützen: England: 4 Linienschiffe, 6 Fregatten, 3 Korvetten, 10 Briggs, (mit Einschluß des Mastiff, der zur Küsten-Aufnahme bestimmt ist), 2 Kutter; in Allem 25 Schiffe, mit 818 Kanonen. — Frankreich: 4 Linienschiffe, 5 Fregatten, 4 Korvetten, 7 Briggs, 3 Goeletten, 4 Gabarren zum Transport von Lebensmitteln; in Allem 27 Schiffe mit 808 Kanonen. — Rußland: 4 Linienschiffe, 4 Fregatten, 2 Korvetten (mit Einschluß der den Türken abgenommenen, die jetzt Russische Flagge trägt), 4 Briggs, 2 Transportschiffe; in Allem 16 Schiffe mit 600 Kanonen. — Oesterreich: 1 rasirtes Linienschiff, 1 Fregatte, 4 Korvetten, 4 Briggs, 7 Goeletten, 2 Penischen und 1 Brigg, als Spitalschiff gebraucht; in Allem 20 Schiffe mit 310 Kanonen. — Niederlande: 2 Fregatten, 2 Korvetten, 1 Brigg; in Allem 5 Schiffe mit 106 Kanonen. — Vereinigte Staaten von Nordamerika: 1 Linienschiff (der Delaware von 96 Kanonen, in Malta angelangt), 1 Fregatte, 2 Korvetten, 1 Goelette; in Allem 5 Schiffe mit 208 Kanonen. Summa Summarum 98 Schiffe, worunter 14 Linienschiffe, 19 Fregatten, 17 Korvetten, 26 Briggs, 15 Goeletten, Kutter und Penischen, 7 Transportschiffe mit 1850 Feuerschlünden. — Eine Schwedische und eine Neapolitanische Schiffsabtheilung werden unverzüglich im Archipelagus erwartet. — Die Zahl der Französischen Kriegsfahrzeuge im Archipelagus und im Mittelländischen Meere beläuft sich auf 93, worunter 6 Linienschiffe, 19 Fregatten, 9 Korvetten, 34 Briggs, 15 Gabarren, 9 Goeletten, 1 Dampfschiff, welche zusammen 2514 Feuerschlünde führen.

Am 3. d. M. hat zu Smyrna das Leichenbegängniß des daselbst verstorbenen Befehlshabers der Niederländischen Eskadre in der Levante, Obersten Van der Loeff, mit vielem Gepränge Statt gefunden. Die Commandanten und Offiziere sämmtlicher auf der dortigen Rhede vor Anker liegenden Kriegsfahrzeuge begleiteten den Zug, der von dem Niederländischen Generalkonsul und seinen Beamten eröffnet wurde, und an den sich die Kaufleute aller Nationen angeschlossen hatten.

Deutschland.

München den 25. August. Se. Maj. der König sind gestern Abends um 7 Uhr in erwünschtem Wohlseyn wieder daher eingetroffen, und nahmen heute Mittag die Glückwünsche des diplomatischen Corps, des K. Hofes und der Civil- und Militair-Behörden zu Allerhöchst Ihrem Geburts- und Namensfeste an. Abends vereinigte das, an diesem Tage auf's Neue eröffnete und prachtvoll beleuchtete Königl. Hof- und National-Theater Alles in sich, was München Ausgezeichnetes an Rang und Bildung besitzt. Kaum waren Se. Maj. der König in der Loge erschienen, als alle Anwesenden in einen allgemeinen Jubelruf unter dem Schalle der Trompeten und Pauken ausbrachen, worauf unter Begleitung des ganzen Orchesters, ein von dem Freiherrn von Poißl componirter National-Festgesang angestimmt und sodann das vaterländische Schauspiel Hiltrude aufgeführt wurde. Die ganze Versammlung erneuerte den enthusiastischen Ausdruck ihrer innigsten Liebe und Verehrung, als Se. Königl. Majestät am Schlusse der Vorstellung die Loge verließen.

Oestreichische Staaten.

Wien den 27. August. Mittelst Handschreibens an den Hof-Kriegsraths-Präsidenten haben Se. Maj. der Kaiser Ihren Durchlauchtigen Enkel, den Herzog von Reichstadt, zum Hauptmann des Sr. Maj. Namen führenden ersten Jäger-Regiments ernannt. Somit beginnt die militairische Laufbahn des jungen Prinzen bereits in diesem Jahre, und es heißt, daß er bei dem bevorstehenden Uebungslager Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Carl zugetheilt werden solle.

Carlsbad den 25. August. Der Königl. Französische Staatsminister, Herr Graf v. Laferonnays, ist am 18. d. M. hier angekommen, und wird sich, wie es heißt, ungefähr 4 Wochen hier aufhalten.

Frankreich.

Paris den 27. August. Vorgestern, als am St. Ludwigs Tage, wurde in der Kirche zu Saint-Germain-l'Auxerrois die sogenannte Ludwigs-Messe gefeiert, worauf der Abbé Hubert, Canonicus an der Kathedrale zu Troyes, dem Gebrauche gemäß, vor mehreren Mitgliedern der Französischen Academie, eine Lobrede auf den heiligen König hielt. Die Academiker versammelten sich demnächst in großer Anzahl in ihrem gewöhnlichen Local, wo der beständige Secretair, Hr. Auger, zuförderst einen Bericht über den von Balzac gestifteten Preis der Beredsamkeit abstattete. Sieben Schriften waren über den Gegenstand desselben: „die Bestimmung der Fortschritte der Französischen Sprache und Literatur seit Franz I. bis 1610," eingegangen und drei davon als ausgezeichnet befunden worden. Der Preis wurde den Herren Philarethes Chasles und Saint-Marc Girardin, dem Herrn Mazens aber das Accessit zuerkannt. Damit ersterer nicht getheilt zu werden brauchte, setzte der Minister des Innern sofort noch einen zweiten Preis, gleichfalls eine goldene Medaille im Werthe von 1500 Fr., aus. Von den beiden gekrönten Preisschriften wurden hierauf nach üblicher Weise einige Fragmente vorgetragen. Die Academie hatte im vorigen Jahre für 1828, 1829 und 1830 drei außerordentliche Preise für Schriften von moralischem Nutzen vorgeschlagen; von den hierüber in dem laufenden Jahre eingegangenen 41 Schriften wurde indessen keine des Preises würdig befunden, und letzterer daher für das nächste Jahr aufs Neue ausgesetzt. Den Beschluß der Sitzung machte der Präsident Herr Lemercier mit einem Berichte über die bekannten von Herrn von Montyon gestifteten Tugend-Preise; es wurden deren im Ganzen 18 im Gesammt-Betrage von 16,000 Fr. vertheilt. Das einstimmig angenommene Sujet des Preises der Dichtkunst für 1829 ist: „die Erfindung der Buchdrucker-Kunst," und das des Preises der Beredsamkeit für 1830: „das geschichtliche Lob des Malesherbes."

Im Moniteur befindet sich eine Ordonnanz des Königs, wodurch die Kriminal-Rechtspflege in der Französischen Guiana bedeutende Verbesserungen erhält. Auch enthält dieses Blatt die Ordonnanzen, die dem Budget von 1829 die Königl. Autorisation verleihen.

Dieser Tage sind mehrere bisher Jesuitische Erziehungs-Anstalten geschlossen worden. Die Gazette enthält über die Auflösung dieser Institute mehrere klagende und tief betrübte Artikel. Der eine hebt an: St. Acheul ist nicht mehr! Der Tag der Preisvertheilung war der letzte des Instituts. Ein tief ergreifender Abschied der Zöglinge von den ehrwürdigen Lehrern! — Ein anderer aus Montmorillon, vom 17. August datirt, beginnt: „Wird man unsere Thränen, die wir seit unserer Ankunft hier vergießen, nicht beachten? Zum letztenmale werden wir unsere lieben Söhne aus den Händen der ehrwürdigen Jesuiten empfangen, die Gott uns in seiner Barmherzigkeit geschickt hat, und die er in seinem Zorn von uns nimmt."

Das Ministerium gibt, seitdem es sich mit dem Klerus überworfen hat, der liberalen Partei täglich neue Unterpfänder. Die Antwort des Moniteurs auf die Vorstellung der Bischöfe, die bei Vollziehung der Expedition von Morea gezeigte Energie, die Namen der zu der Straßenkommission gewählten Individuen, die Rede des Hrn. v. Vatismenil bei Vertheilung der Universitätspreise, eine Menge Aeußerungen der verschiedenen Minister gegen Deputirte, die gewöhnlich in ihren Zirkeln erscheinen, geben den besten Begriff von den Gesinnungen des Ministeriums. Die Ueberzeugung ist allgemein, daß es eine gute Bahn eingeschlagen habe. Die liberale Bewegung zieht es mit sich fort. Das, was man jetzt noch von ihm verlangt und erwartet, ist eine Veränderung in dem Personal der Verwaltung. Die sehr unzufriedenen und beunruhigten Ultra's behaupten, es seien Veränderungen im Werke, die noch liberaler seyn dürften. So wie man einmal eine gewisse Bahn in politischen Verhältnissen eingeschlagen hat, wird man immer weiter gedrängt. Das Ministerium bereitet eine Menge Gesetze vor. Das Betragen der Geistlichkeit macht allgemeines

Aufsehen. Die Vorstellung an den König hat keinen Eindruck gemacht; vielmehr scheint er darüber unzufrieden zu seyn. Die im Moniteur enthaltene, so bestimmte und trockene Antwort, soll auf seinen Befehl erfolgt seyn. Die Regierung hat die Expedition nach Morea mit größter Eile betrieben.

Die Gazette des Tribunaux zeigt für die nächste Sitzung eine Petition nach Art des Gleizal, des Regicide an. Die Wittwe von Bertrand de Lahosdinière hat auf das Grabmal dieses Konventsmitgliedes folgende Inschrift setzen lassen: „Sein Vaterland verlor in ihm einen seiner besten Bürger und die Freiheit einen ihrer eifrigsten Vertheidiger.“ Der K. Prokureur, der sich dadurch empört fühlte, ließ diese unverschämte Inschrift auslöschen; aber sein, dem Generalprokureur beim Königl. Gerichtshofe in Caen angezeigtes Verfahren ist von demselben getadelt worden. Allein die Wittwe Bertrand ist damit nicht zufrieden gestellt; sie will eine eklatante Genugthuung; der K. Prokureur hat in ihren Augen einen wahrhaften Gewaltstreich begangen, wofür er bestraft werden muß, und sie nimmt daher den Beistand der Kammer in Anspruch, und hält sich überzeugt, ihn zu erlangen! Allein, fragt die Quotidienne, warum rieth man ihr nicht auch, zu gleicher Zeit um eine Pension nachzusuchen? Sie hat darauf die gerechtesten Ansprüche. Schlägt man den Moniteur nach, so lautet das Votum Bertrands in dem Prozesse des unglücklichen Ludwigs XVI.: „Wenn man mich im Jahre 1789 gefragt hätte, welche Strafe Ludwig Capet verdiene, so würde ich erwiedert haben: den Tod. Seine Verbrechen haben seit der Zeit an Zahl und Schwere zugenommen, die Strafe kann also jetzt nicht geringer seyn. Gestern, als ich für die Sanktion des Volkes stimmte, glaubte ich, der Souverainität desselben eine aufrichtige Huldigung darbringen zu müssen; heute bringe ich dieselbe Huldigung seiner Souverainität und der Gleichheit dar, indem ich erkläre, daß Ludwig mit dem Tode bestraft werden muß, denn der Souverain (das Volk) allein hat das Begnadigungsrecht.“

Man liest in dem liberalen Blatte, dem Globe: „Die Einmischung des Staats in das, was in das Bereich der Religion gehört, ist an sich eine Absurdität, Illegitimität und Gewaltthätigkeit. Daher unsere Vertheidigung der Jesuiten als Bürger, als ein freier Verein betrachtet; daher unsere stete Reklamation gegen das Monopol des Unterrichts in den Händen des Staats.“

Der Oberkriegsrath, heißt es im Courier français, ist noch immer auf das Thätigste mit der Reorganisation der Armee beschäftigt: die hauptsächlichsten Grundlagen des neuen Systems scheinen definitiv festgestellt worden zu seyn; und ihnen zufolge würden wir wie in Preußen und andern Europäischen Staaten eine aktive und eine Reservearmee haben; in beiden Armeen würde die Dienstzeit auf die Dauer von drei Jahren beschränkt seyn; die Korps der Reservearmee würden in verschiedene Bezirke und nur einmal jährlich zu den militairischen Evolutionen versammelt werden, und endlich würde die aktive Armee außer den Veteranen und der Gendarmerie 200,000 Mann zählen.

Der Précurseur de Lyon behauptet, daß die bei dem Handel mit der Levante interessirten Kaufleute zu Marseille mit der Expedition nach Morea unzufrieden seien.

Man meldet aus Toulon vom 19 d. M. Folgendes: „Gestern Abends war die Expeditionseskadre blos 10 Lieues von Toulon entfernt, da der Wind die Fahrt bisher nicht begünstigt hat. Die noch hier befindlichen Fahrzeuge der ersten Abtheilung werden morgen absegeln. Uns sind sieben bis acht Regimenter bezeichnet worden, welche eine zweite Expedition bilden werden, die Ende d. M. abgehen wird. Die eingeschifften Regimenter sind: das 8., 16., 27., 35., 46. und 58. Das 29. und 54. werden morgen abgehen. Außerdem sind noch eingeschifft worden: 4 Kompagnien Artillerie, 4 Kompagnien Mineurs, 3 Bergbatterien und ein großes Artilleriematerial für mehr als 20,000 Mann. Ueber 30,000 Gewehre sind eingeschifft worden. Die neuen Regimenter, welche hier erwartet werden, sind: das 2., 6., 13. und 14. Linienregiment, und vier andere, deren Nummern man hier noch nicht kennt. — In den Augen unserer Absolutisten ist die Wahl der Chefs der Expeditionsarmee ein gewisses Zeichen des Sturzes der Monarchie. Den Tagesbefehl des General Maison haben sie mit Bitterkeit kritisirt. Diese Menschen können es nicht ertragen, daß die Regierung sich auf Gefühle stützt, von denen die Herzen der Franzosen erfüllt sind. Sie wissen wohl, daß ein solcher Bund keine Hoffnung für sie übrig läßt.“

Den zu dem Expeditionsgeschwader gehörenden Schiffen sind auf den Fall, daß sie von einander getrennt werden sollten, die Inseln von Sapienza bei Modon zum Sammelplatze angewiesen worden. Man glaubt, daß das Geschwader, wenn der Wind

stets günstig ist, Ende d. Mts. Morea erreicht haben wird.

Die nach Aegypten bestimmte Kommission von Gelehrten, welche durch Gegenbefehl in Marseille bisher zurückgehalten worden, hat jetzt Befehl zur Abreise erhalten.

Herr Royer-Collard, Präsident der Deputirten-Kammer, ist auf einige Zeit nach seinem Landhause zu Vieux unweit Valençay abgereist.

Der berühmte Arzt Doktor Gall ist am Freitage Abends auf seinem Landhause in Montrouge mit Tode abgegangen.

Im Departement der Ober-Loire hat sich ein sehr trauriges Ereigniß zugetragen. Herr Lestang, General-Präfektur-Sekretair, reiste mit seiner Gattin und zwei Kindern in einem Char à banc auf der Straße von Taulac nach Puy. An einem steilen Abhang gehn die Pferde durch, das Rad faßt die Kleider der Madame Lestang und die Unglückliche wird auf diese Art aus dem Wagen gerissen und kommt vor den Augen ihres Mannes und ihrer Kinder, ohne daß diese ihr Hülfe leisten können, auf die gräßlichste Art ums Leben.

Portugal.

Lissabon den 9. August. Herr Mello-Breyner ist von neuem in seinem Kerker erkrankt. Seine Familie hat bis jetzt vergebens um die Erlaubniß gebeten, daß ein Arzt aus der Stadt zu dem würdigen fast 80jährigen Greis zugelassen werde.

Die arbeitende Klasse in Lissabon beginnt Unzufriedenheit zu äußern, da dieselbe durch die Auswanderung der Vornehmen und Reichen nahrungslos geworden ist. — Die Expedition gegen Madeira ist bereit, unter Segel zu gehen; sie besteht aus 11 Schiffen von verschiedener Größe, unter denen ein Linienschiff und 4 kleinere Kriegsschiffe sich befinden; die übrigen sind Transportschiffe. Gestern führte dieses Geschwader Evolutionen auf dem Tajo und eine fingirte Landung unter dem Feuer der Forts aus. Don Miguel wohnte dem Manöver in Person bei. Ein aus dem Palaste das Necessidades vom 6. d. M. datirtes Dekret Don Miguels ertheilt dem Desembargador Francisco Antonio Maciel Monteiro dieselben Vollmachten gegen die Insel Madeira, welche neulich der nach Porto geschickte Desembargador Bothelho do Amaral erhielt. Ein ähnliches Dekret befiehlt dem Desembargador Joseph Monteiro Sores, nach Terceira zu gehen und die dortigen Anhänger Don Pedros gerichtlich zu verfolgen. — Die Rückkehr der Portugiesischen Kriegsfregatte „la Princesa Real" mit den nach Madeira und den Azoren bestimmten Gouverneurs, hat die hiesige Gaceta genöthigt, von einem Aufstande auf letzterer Insel zu sprechen.

Der General Palmeirin, Gouverneur der Algarben, ist abgesetzt worden, weil er bei den Ereignissen von Tavira Schwäche und Unentschlossenheit gezeigt hat. — Die Französische Korvette „Arriege" hat mehrere gewesene Deputirte und den früheren Minister des Innern, Guerreiro, an Bord genommen, und bringt dieselben nach Rio Janeiro. — Nur die Englische Fregatte Alligator, Capitain Canning, ist noch hier.

Spanien.

Madrid den 14. August. Am 12. d. Mts. ist in der Kapelle des Königs ein feierliches Te Deum gesungen worden, zu dem Se. Maj. alle Spanische Große hatte einladen lassen. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit war in dem Appartement des Monarchen Empfang für diejenigen Personen, welche das Vorrecht haben, ihm die Hand vor dem allgemeinen Handkusse des Hofes zu küssen. Diese letztere Ceremonie hatte mit außergewöhnlichen Förmlichkeiten statt; denn sobald der besondere Handkuß beendigt war, befahl der König, daß der allgemeine Handkuß während er noch auf dem Throne saß, stattfinden solle, welches man seit Philipp V. in Spanien nicht gesehen hatte.

Am 13. Nachmittags haben die royalistischen Freiwilligen, von einem merkwürdigen Enthusiasmus beseelt, in der Ebene von Caravanchel de Abajo den kleinen Krieg mit einer seltenen Präcision geführt. Am Abend begab sich der König ins Theater de la Cruz und während des Schauspiels, welches bis 1 Uhr Morgens dauerte, empfing unsere Monarchin im Palaste die Hofdamen. Am 14. Nachmittags wohnten JJ. MM. und JJ. KK. HH. dem Stiergefechte bei, zu welchem Schauspiele die Truppen der Königl. Garde, von den Soldaten an bis zu den Offizieren, unentgeldlich zugelassen wurden.

Das Marineministerium hat die Nachricht erhalten, daß die Fregatte la Restauration, welche die Transportschiffe eskortirte, an deren Bord sich die letzthin an den Andalusischen Küsten eingeschifften Truppen und die Detaschements von den Kanarischen Inseln befanden, am 30. Juni in Porto-Rico angekommen ist. Dieser Umstand scheint das Gerücht über die zwischen unserer und der Haitischen Regierung angeknüpften Unterhandlungen zu bestätigen. Um nach Havanna, ihrem angeblichen Be-

stimmungsort, zu gelangen, brauchte die Fregatte nicht in Porto-Rico einzulaufen. Ohne Zweifel war also ihre eigentliche Bestimmung, von dem vormaligen Spanischen Antheil von St. Domingo Besitz zu nehmen; man versichert sogar, daß der General Barrados, der Expeditionschef, zum Oberbefehlshaber ernannt worden ist. Hat er sich auf unserm vormaligen Gebiete auf St. Domingo erst festgesetzt, so wird er durch das Geschwader des Admirals Laborde schon die nöthigen Verstärkungen und Unterstützung erhalten, um sich behaupten und dieser Kolonie ihren alten Glanz wiedergeben zu können.

Briefe aus Galicien bestätigen, daß die Zahl der aus Portugal ausgewanderten Anhänger Don Pedros 1600 beträgt, worunter sich 600 Offiziere, mehrere hohe Beamte, Privatleute und eine große Anzahl von Zöglingen des Kollegiums von Coimbra befinden, die bei dem 4. und 2. Regiment standen. Von letztern bleiben eine Menge in den Depots im Innern des Landes. Die Flüchtlinge nehmen die Brot-Rationen, welche die Spanische Regierung ihnen darreichen läßt, nicht an; sie sind jetzt im Begriff, ein Schiff nach England zu miethen. Sie haben Ursach, sich über die Habsucht der Einwohner, welche ihnen die Bedürfnisse zu den theuersten Preisen verkaufen und über den schlechten Empfang, den sie an der Gränze bei dem Militair-Chef Pereyra fanden, zu beklagen. Man versichert, daß Graf Ofalia zum Botschafter in Paris ernannt sei. Er wird von den Verständigen allgemein geachtet, und nur den exaltirten Apostolischen könnte seine Wahl mißfallen.

Großbritannien.

London den 23. August. Der Standard sagt, er sei autorisirt, dem in der Times erwähnten Gerüchte, als habe Herr Peel an mehrere seiner Freunde zu Oxford geschrieben: daß die Minister eine den Katholiken günstige Maaßregel zu ergreifen beabsichtigen, zu widersprechen.

Der Titel eines Groß-Admirals ist dem Lord Melville angeboten worden, welcher ihn ausgeschlagen hat.

Dem Courier zufolge hat der Brasilianische Gesandte noch keine offizielle Mittheilung wegen des Friedens mit Buenos-Ayres erhalten.

Ueber die Schließung der Französ. Kammern äußert sich der Sun so: Die Französ. Kammern sind durch K. Proklamation geschlossen worden. Die Franzosen weichen in diesem Punkte von uns ab, sie haben keine K. Schließungsrede, und sind wahrscheinlich deshalb nicht schlimmer daran; denn das Streben der meisten uns bekannten Reden der Art scheint zu seyn: nichts zu sagen, oder vielmehr, Sachen so zu entstellen, daß man oft im Dunkeln gelassen ist und durchaus nicht weiß, wie man das, was man weiß verbinden soll mit dem, was man nach der K. Rede eigentlich nicht weiß, obgleich beides sich auf dieselben Ereignisse bezieht. Diese Praktik wird von Einigen Geradheit, von andern der Hocuspocus der Minister und wieder von Andern: Zum Besten haben genannt, welcher letztere vielleicht der passendste Ausdruck von allen ist.

Nach Briefen aus Rio-Janeiro vom 15. Juni, die heute Vormittag hier eingetroffen sind, soll der Frieden mit Buenos-Ayres bereits abgeschlossen oder doch im Abschluß begriffen seyn.

Das Oppositionsblatt, der Globe and Traveller, drückt sich über die liberalen Pariser Blätter folgendermaßen aus: „Die Pariser Blätter fahren fort, sich über die friedfertige Politik dieses Landes lustig zu machen; allein ohne Zweifel werden die Französischen Journalisten eine größere Meinung von unserm Nationalcharakter bekommen, wenn sie hören werden, daß unsere Tapferkeit selbst in einem Augenblicke nicht erkaltet ist, wo wir keine auswärtige Feinde haben, und daß selbst bejahrte Advokaten in Dublin die Gelegenheit herbeiwünschen, um ihre eignen Landleute zu bekriegen. Wenn das Journal des Débats nicht nachläßt, uns herauszufordern, so werden wir 400,000 Orangisten, unter den Befehlen des Hrn. Ellis und des Ex-Generalprokureurs Saurin nach dem Kontinente senden, um die Prinzipien der Demokratie und des Papismus, denen diese Helden den Krieg erklärt haben, mit einem Schlage zu vernichten.“

Der Sun äußert sich in folgender Art über die Protestation der Französischen Bischöfe: „Die Geistlichkeit,“ sagt er, „entwickelt darin einen Sinn, welcher sich schlecht mit der Reinheit des christlichen Glaubens verträgt. Sie legt zu offenbar die Nacktheit ihres politischen Ehrgeizes an den Tag, indem sie die Gränze ihrer politischen Pflichten überschreitet, um zu zeitlicher Macht zu gelangen. Es ist ein Unglück, welches der menschlichen Natur anklebt, daß die Individuen sich nicht mit den Verhältnissen begnügen wollen, in denen sie sich befinden. Das Betragen der Französischen Bischöfe wird ihrer Sache nicht dienen und die Ehrfurcht der Franzosen vor der Religion nicht vermehren.“

(Mit zwei Beilagen.)

Großbritannien.

London den 23. August. Die Times theilt jetzt auch die Protestation der Französischen Bischöfe gegen die beiden Verordnungen wegen der geistlichen Seminarien mit. Sie vergleicht die Bischöfe mit den Irischen Orangisten, welche sich ebenfalls über Verfolgung beklagten und mit Widerstand drohten, weil die Stimme der Nation ihre eigennützige Intoleranz unterdrückte und ihre Ansprüche auf „das Uebergewicht" herabstimmte; wenn, sagt das genannte Blatt, die Minister und ihr Königlicher Herr fest wären, so würde all dieses lärmvolle Geschrei sich in Nichts auflösen.

Der Standart enthält Folgendes: „Laut Briefen aus Konstantinopel sind von dort aus fremde Ingenieurs — einige sagen, es seien Nordamerikaner — nach dem Balkan gesendet worden, um die Pässe zu befestigen, so wie auch die auf dem Wege nach Konstantinopel liegenden Städte: Adrianopel, Philippopel, Sophia u. s. w., in Vertheidigungs-Zustand zu setzen; die christlichen Bauern müssen an den Werken arbeiten. Konstantinopel selbst wird zur Vertheidigung gerüstet; die Küsten des Bosphorus bedecken sich mit Batterien; die Schiffe werden bemannt, die alten Fahrzeuge zu Kanonier-Pontons gemacht; um die sieben Thürme soll ein verschanztes Lager gebildet werden, um als Zufluchts-Ort zu dienen, wenn die Stadt in Brand gesteckt werden sollte; die Höhen von Pera und Galata werden durch Wälle verstärkt; und der Sultan will eher dem Beispiele des Konstantin Paläologus nachahmen, als sich ergeben. Alles dieses klingt sehr kriegerisch; allein er wird finden, daß die wahre Befestigung seiner Hauptstadt der Balkan ist. In den Händen tüchtiger Ingenieurs könnte dieser so unnehmbar gemacht werden, wie Torres Vedras."

Brasilien.

Rio-Janeiro den 18. Juni. Gestern hat der Polizei-Intendant in den Straßen den Befehl anschlagen lassen, daß jetzt, wo Ordnung und Ruhe wieder hergestellt wären, Niemand mehr mit Waffen gehen solle. Alle Sklaven, die mit Dolchen oder andern Mord-Instrumenten befunden werden, sollen arretirt werden. Bei den neulichen Meutereien haben die Irländer an Todten über 130 Mann verloren; bei Untersuchung der Leichname hat man viele gefunden, die durch Dolch- und Messerstiche umgekommen waren. Man weiß noch nicht, was über die Deutschen und Irländer beschlossen ist. Die Letztern werden auf keinen Fall im Lande bleiben. Man sagt, der Englische Gesandte habe gewünscht, daß die Irländer nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, auf Kosten seiner Regierung, abgeschickt werden möchten. Die Deutschen Truppen sollen, wie man versichert, neu organisirt und dann nach Rio Grande gesandt werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Allgemeine Zeitung schreibt aus Berlin vom 14. August: Se. Maj. der König hat die Schätze der hiesigen Sammlungen neuerdings durch den Ankauf des Kollerschen Museums in Prag vermehrt. Der Ankauf wurde durch die HH. Alex. v. Humboldt, der eigens deshalb von Töplitz nach Prag ging, und Professor Levezow bewirkt. Hr. Levezow wird gegen Mitte Septembers mit diesem Museum hier eintreffen. — Der Major von Scharnhorst hat von Sr. Maj. dem Könige die Erlaubniß erhalten, mit Beibehaltung seines Ranges in der Armee, in Griechische Dienste zu treten; er ist bereits nach Griechenland abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Weimar haben dem Königlich Preußischen Generallieutenant und Chef des 4. Armee-Corps, Herrn von Jagow, das Großkreuz Ihres Haus-Ordens vom weißen Falken verliehen.

Am 28. August, Nachmittags halb 3 Uhr, verschied zu Weimar nach mehrjährigen Leiden an der Halsschwindsucht, der K. Pr. Hofschauspieler P. A. Wolff, aus dem Bade zu Ems zurückkehrend, wohin er, Heilung suchend, vor drei Monaten gereist war.

Das Diario di Roma enthält folgende Correspondenz-Mittheilungen: Korfu, vom 16. Juli. Ibrahim-Pascha hat seine Abreise öffentlich bekannt gemacht und die Griechen aufgefordert, in sein Lager zu kommen, um die Pferde und andere für die Einschiffung schwierigen Gegenstände zu kaufen. Er soll den Admiralen der verbündeten Mächte angezeigt haben, daß drückender Mangel an Lebensmitteln ihn zwinge, sich von den Feldern Morea's mit Gewalt Vorrath zu holen; man solle diesen Akt der Noth nicht mißdeuten, die Admiräle sollen ihm darauf die Einfuhr einer Quantität Mehl und Zwieback für das dringendste Bedürfniß, aber unter der Bedingung gestattet haben, daß er Morea räume.

Laut den neuesten Nachrichten aus Odessa vom 20. August haben Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael am 19. d. M. diese Stadt verlassen, um sich nach Kistandschy zu begeben. — Am 18. waren die beiden Fregatten, die Flora und der Standart, mit Verstärkungs-Truppen für das Belagerungs-Korps vor Varna unter Segel gegangen.

Varna.

Varna befindet sich am Ufer des Schwarzen Meeres, gegen Abend bei der Mündung eines Flusses, welcher in einen großen See endet, dessen Umgebungen sehr morastig sind. Die Rhede bei dieser Stadt ist zur Aufnahme einer Eskadre gelegen und von einer Seite durch das Vorgebirge Halata, von der andern aber durch das Vorgebirge Hodrowa oder Sochanlick begränzt. Diese Rhede ist von der Ost-Seite und Süd-Ost-Seite offen und wird für unbequem gehalten. Da sie aber vor den Winden N. W. geschützt ist, welche von allen die gefährlichsten im Schwarzen Meere sind, und einen sehr guten Grund hat, so wird dieselbe in der Sommerzeit für sicher gehalten, und da der Handel auch in der Winterzeit nicht unterbrochen wird, so läßt sich schließen, daß diese Rhede auch in der Winterzeit nicht gefährlich ist. Selbst die größten Schiffe können in derselben auf 8 und 15 Brassen Tiefe vor Anker liegen, der Grund besteht aus Sand und hartem Schlamm. Der Ort, wo man den Anker auswerfen kann, befindet sich an der Ostseite zwischen dem sechseckigen Thurm in Varna und der Bucht von Sochanlick. Flache Fahrzeuge stellen sich von der Südseite der Stadt, wo 5 bis 6 Brassen Tiefe und der Boden sandig ist. Gewöhnlich werden sie von 4 Seiten befestigt. Auf allen Charten des Schwarzen Meeres wird diese Rhede tief ins Land eindringend bezeichnet, aber sie erstreckt sich nicht weiter als 1900 Toisen von dem Vorgebirge Halata, welches von der Südseite beim Eingange in dieselbe liegt, bis zur Stadt, welche sich am Ende der Rhede von dem nördlichen Theile derselben befindet, und 3000 Toisen von der Stadt bis zur Bucht Sochalnick, welche gegen Norden beim Eingange in die Rhede belegen ist. Die nord- und südlichen Ufer sind, wenn auch nicht sehr erhöht, doch steil, und es ist unmöglich, bei denselben anzulegen, ausgenommen bei der Ortschaft der Bucht von Sochanlick gegenüber, sie ist in dem Westtheile bequem. Die ankommenden Fahrzeuge können in Varna Weitzen und Wein bekommen. Mit Wasser können sie sich aus dem Stadtbrunnen, der sich 200 Schritte von dem, welcher sich auf der, sich bis zum Schloß erstreckenden Ebene befindet, oder aus dem zweiten Brunnen, welcher an den Südufern, unweit des Wasserrisses belegen ist, versehen.

Trapesond.

Diese Rhede befindet sich am Ufer von Anatolien, zwischen dem Vorgebirge, welches gegen N. W. Platana-burnu und gegen N. O. bei Surmeli-burnu liegt und hat im Umfange gegen 70 Werste. Eine bessere Ankerstelle befindet sich bei dem ungefähr 16 Werste von Trapesond entfernten Städtchen Platana, wo die Fahrzeuge sich gegen ¾ Werste vom Ufer, ein wenig gegen N., von den am Ufer stehenden steinernen Magazinen, bei 15 und 17 Faden tiefen Stellen, und vor allen Winden, ausgenommen N. O., welcher auf der Rhede starke Wellen treibt, geschützt sind. Dieses Städtchen steht auf einer steilen Höhe, die mit Wald bewachsen ist, welcher den größten Theil der Häuser bedeckt. Türkische Kriegsfahrzeuge laufen hier oft ein, um einige Zeit zu bleiben. Die Stadt Trapesond oder Trebisond ist auf einer nicht großen Höhe erbaut, welche bis ans Ufer läuft, und ein kleines von sehr hohen Bergen umgebenes Vorgebirge bildet, zwischen denen an vielen Orten Bäche fließen. Eine bessere Ankerstelle befindet sich in einer nicht großen unbedeckten Bucht gegen O. der Stadt, gegen ¾ einer Werst vom Ufer, bei 6 bis 7 Faden und schlammigem Grunde. Die flachen Türkischen Fahrzeuge aber stellen sich bei 4 und 3 Faden Tiefe, ¼ Werst und weniger vom Ufer; sie werfen gewöhnlich 4 Anker aus, 2 vor und 2 hinter den Fahrzeugen, indem es sonst, wegen des starken Wellenganges, wenn N., NW. und NO. Winde wehen, zu gefährlich seyn würde; im Winter aber werden die Fahrzeuge ganz ans Ufer gezogen.

In der Stadt ist nur ein einziger passender, durch das Herabfallen großer Steine von der Spitze des Berges entstandener Ort, wo kleine Schaluppen landen können, hinter welchen diese hingezogen werden, um vor der Brandung geschützt zu seyn. Dieser Ort befindet sich am Fuß des auf der Höhe stehenden Schlosses, Utschundshu-olu-Serai genannt, an den beiden Enden der alten Festungsmauer sind stellenweise die Trümmer des ehemaligen Dorfs Moli zu sehen, wo jetzt wegen der starken Brandung, welche sich ungefähr 20 Faden von der Festungsmauer erstreckt, nur mit Gefahr angehalten werden kann; diese Mauer läuft am Ufer ungefähr

70 Faden; an verschiedenen Stellen ist sie eingestürzt, gegen W. hat sie ein Thor. — Gegen Osten der Festung befindet sich ein, einen Graben bildender Erdriß, durch den ein Fluß läuft, über welchen eine Zugbrücke führt. Der Handel wird größtentheils durch die Griechen betrieben, welche von hier Honig, Hanf, rohe Seide und Zwirn aus-, und Tuche, Leinwand und Eisen aus Burghas hier einführen; aus Konstantinopel bekommen sie verschiedene Nahrungsmittel. Bei der Entfernung von der Stadt vergrößert sich die Tiefe merklich, so daß $1\frac{1}{2}$ Werste davon, dieselbe 9 Faden, und 4 Werste davon schon 80 Faden hat; in der Mitte des Meerbusens aber ist die Tiefe unerreichbar.

Von dem Städtchen Platana gegen Norden, in einer Entfernung von 7 Wersten, befindet sich eine alte zertrümmerte Festung, um welche sich etliche Bewohner aufhalten. Der Wasserlauf am ganzen Ufer von Anatolien ist von W. gegen O. in einer Stunde gegen $1\frac{3}{4}$ Werste. Am ganzen Ufer von Sumrebi-burnu bis Platana-burnu sind, außer Trapesond und Platana, keine passenden Landungsplätze.

Die im Jahre 1797 von Beauchamp angegebene Lage der Stadt Trapesond von der Insel Ferro ist 57° 26′ 45″ nördlicher Breite, 41° 2′ 41″ südlicher Länge.

Bekanntmachung.

In der Gegend zwischen Ruszyn und Smolnik im Gnesener Kreise, Regierungsbezirks Bromberg, am Walde, wurden vom 12. zum 13. Juli c. gegen Mitternacht, Seitens eines Grenzaufsichtsbeamten 6 unbekannte Personen mit einer Heerde Schwarzvieh betroffen. Nach fruchtlosem Widerstande flüchteten die mit Knütteln bewaffneten Unbekannten, unter Zurücklassung der muthmaßlich aus Polen eingeschwärzten, in Beschlag genommenen, und am 14. Juli c. nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung auf dem Jahrmarkte zu Witkowo für 145 Rthlr. 8 sgr. 6 pf. öffentlich verkauften Schweine, in den nahe belegenen Wald, wo man ihrer nicht mehr habhaft werden konnte.

Da sich die unbekañten Eigenthümer der Schweine zur Begründung ihres etwanigen Anspruchs auf den Erlös der 145 Rthlr. 8 sgr. 6 pf. bis jetzt nicht gemeldet haben, so werden sie hierzu in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Theil I. der Gerichtsordnung mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich niemand binnen vier Wochen von dem Tage an, wo die Bekanntmachung zum ersten male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Strzalkowo melden sollte, die Verrechnung des quäst. Geldbetrages zur Königl. Kasse ohne Anstand erfolgen würde.

Posen den 5. August 1828.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
(gez.) Löffler.

Bekanntmachung.

Am 6. Juni d. J. haben zwei Gensd'armes in den zur Herrschaft Ostrzeszow gehörenden Forsten, bei Marcinthal, 24 muthmaaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine in Beschlag genommen, und bei dieser Gelegenheit die sieben bis jetzt unbekannt gebliebenen Treiber die Flucht ergriffen.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 10. Juni c. in der Stadt Ostrzeszow für 120 Rthlr. 17 sgr. 6 pf. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Erlös der erwähnten 120 Rthlr. 17 sgr. 6 pf. haben sich die unbekannten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie zufolge des §. 180. Titel 51. Theil I. der Gerichtsordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Podzamcze zu melden, widrigenfalls mit der Verrechnung des baaren Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 1. August 1828.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.
Im Auftrage: Brockmeyer.

Bekanntmachung.

Durch den gerichtlichen Vertrag vom 21sten d. M. haben der Theofil von Loga und dessen Braut, Josepha Brieger, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 24. August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edikal-Citation.

Zur Aufnahme der Beweise über die Legitimation der Erben des verstorbenen

1) ehemaligen Französischen Obersten Nikolaus v. Kasinowski,
2) dessen Bruders Mathias v. Kasinowski,

3) dessen Vaters Franz v. Kaszinowski,
4) dessen Bruders Florian v. Kaszinowski, Eigenthümer von Swadzim,

haben wir einen Termin auf

den 1sten Juni 1829 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Elsner in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir sämmtliche unbekannte Erben der gedachten Personen und insbesondere die Erben der verstorbenen Juliana geborne v. Kaszinowska, verehelicht gewesenen v. Zaremba, als:

Julian, Euduard, Adam, Providentia, Xavera, – Geschwister v. Zaremba,

und die Thecla von Milkowska, geborne v. Kaszinowska,

unter der Verwarnung vorladen, daß im Nichterscheinungsfalle in contumaciam verfahren, und auf die etwanigen späteren Anträge gar nicht, oder doch nur, so weit dies noch zulässig, Rücksicht genommen werden wird.

Posen den 31. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Publicandum.

Auf den Antrag der Beneficial-Erben haben wir zum öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, nachstehende, zum Nachlaß des Ignaz Jacob v. Karnkowski gehörigen Gegenstände, als:

1) verschiedene silberne Medaillen und Münzen,
2) einige Kleinodien,
3) Porcellain und Fayence,
4) Gläser,
5) Zinn, Kupfer, Metall, Messing rc.,
6) Leinenzeug und Betten,
7) Meubles und Hausgeräthe,
8) Kleidungsstücke,
9) Kupferstiche und Gemälde,

einen Termin auf

den 30sten September cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath von Baranowski auf dem Hofe zu Szczury im Adelnauer Kreise, und zum Verkauf

1) von Uhren, Tabatieren und andern kostbaren Stücken, als auch
2) an Gold- und Silbergeschirr auf

den 17ten Oktober cur. Nachmittags um 3 Uhr,

vor demselben Deputirten in dem hiesigen Gerichts-Lokale anberaumt, zu welchen wir Kauflustige hiezu vorladen.

Krotoschin den 25. August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit, im Pleschner Kreise belegene, zur Paul v. Rychlowskischen Concurs-Masse zugehörige Vorwerk Josephine nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 2664 Rthlr. 6 sgr. 5 pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger, Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 7ten August,
den 9ten Oktober,

und der peremtorische Termin auf

den 11ten December 1828

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Lenz Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt.

Besitz- und zahlungsfähigen Käufern werden diese Termine mit dem Beifügen hierdurch bekannt gemacht, daß es einem Jeden frei steht, innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Krotoschin den 17. April 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Landgerichts wird auf den Antrag der Helena Nowak gebornen Kurzawa in Swiba bei Kempen, deren Ehemann Nicolaus Nowak, welcher im Jahre 1812 zum Polnischen Militair ausgehoben, zu dem Feldzuge in Rußland gegangen, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, so wie dessen zurückgelassene Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich spätestens

in dem am 6. Mai 1829,

vor dem Deputirten Hrn. Landgerichts-Referendarius Scholz anstehenden Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen den legitimirten Erben ausgehändigt werden soll.

Krotoschin den 23. Juni 1828.

Königlich Preußisches Landgericht.

Proclama.

Da das Hypotheken-Buch von der, unter der No. 9. und 10. zu Schillen gelegenen, und dem Post-Expedienten Joseph Benedict Fähnrich gehörigen Krugnahrung regulirt werden soll, so werden alle unbekannten Real-Prätendenten, welche an diese Krugwirthschaft gegründete Forderungen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, ihre Real-Ansprüche spätestens in dem auf

den 12ten November c.,

vor dem Landgerichtsrath v. Bajerski anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, auch ihnen deshalb gegen das Grundstück und den neuen Besitzer desselben ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden und mit Eintragung der, im Auszuge beiliegenden Hypotheken-Tabelle bereits aufgeführten Real-Ansprüche in das Hypotheken-Buch verfahren werden wird.

Dabei wird zugleich bekannt gemacht, daß der aus Irrthum auf den 9ten September c. in dieser Sache angesetzte Termin aufgehoben ist.

Meseritz den 28. Juni 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auszug aus der Hypotheken-Tabelle.

Titelblatt.	Besitz-Titel.	Lasten und Einschränkungen des Eigenthums.	Gerichtlich versicherte Schulden.
Die, im Dorfe Schillen (Silno) Meseritzer Kreises sub No. 9. und 10. belegene dienstfreie Krugnahrung.	Der Post-Expedient Joseph Benedict Fähnrich, hat das Grundstück laut vor Notar und Zeugen unterm 31. December 1819 errichteten Erbrezesses aus dem Nachlaß seines Vaters Franz Fähnrich, von seinen Miterben zu eigenthümlichen Rechten resignirt erhalten.	150 Tympfe jährlicher Grundzins und 150 Rtlr. jährlicher Brau-, Brenn- und Schankzins an das Dominium zu Betsche. Eine Protestation für letzteres wegen 10 pro Cent Laudemien bei Verkäufen. 2 Viertel Roggen u. 2 Viertel Hafer Meßkorn für den Pfarrer zu Betsche. Ein Ausgedinge, bestehend in freier Wohnung und verschiedenen Naturalien für die Wittwe Fähnrich, Anna Marianna geborne Merche, aus dem Erbrezesse vom 31. December 1819.	No. 1. — 1000 Rtlr. ohne Zinsen als Manns-Erbe für die Wittwe Fähnrich, Anna Marianna geb. Merche, aus dem Erbrezesse vom 31. Dec. 1819. No. 2. — 3500 Rtlr. mit 5 pro Cent Zinsen für den Kaufmann Salomon Hirsch Heymann zu Schwerin, aus der gerichtlichen Obligation vom 12. Decbr. 1827.

Edictal-Citation.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des in Adelnau verstorbenen Bürgers Simon Namyśl und seiner ebenfalls verstorbenen Ehefrau Catharina geborne Piorka durch die Verfügung vom 18ten Juni c. Mittags um 12 Uhr der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 3ten November cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius v. Rasinski angesetzten peremtorischen Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevoll-

mächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, werden verwiesen werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Landgerichts-Rath Brachvogel und Justiz-Commissions-Rath Piglosiewicz, als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Krotoschin den 9. Juli 1828.

Fürstl. Thurn- und Taxisches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung der Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Da die vorläufigen Anmeldungen bei der Lebensversicherungs-Bank für Deutschland die Summe von einer Million Zwei und Vierzig Tausend Neun Hundert Thalern erreicht haben, so bringt der unterzeichnete provisorische Ausschuß hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Anstalt zum wirklichen Abschluß von Versicherungs-Verträgen an dem Tage schreiten wird, wo die Tauf- und Gesundheitszeugnisse der angemeldeten Personen eingegangen und geprüft seyn werden. Mit der Eröffnung wird zugleich bekannt gemacht, bis zu welcher Summe Versicherungen auf ein Leben angenommen werden.

Gotha den 15. August 1828.

Der provisorische Ausschuß der Lebensversicherungs-Bank.

Braun. Buddeus. Freitag. Rost. Stieler. Thienemann. Waitz.

Unterzeichnete bitten um baldmöglichste Einsendung der oben erwähnten Zeugnisse, mit dem Bemerken, daß dieselben bei allen künftigen Anmeldungen, nach Vorschrift der Verfassung, jeder Deklaration gleich beigefügt seyn müssen.

Posen den 5. September 1828.

C. Müller & Comp. Bankagenten.

Vom 1. k. M. ab, werde ich hierorts, im Hause des Hrn. Lehmann an der Friedrichs-Straße Nro. 288., eine Pensions-Anstalt für Töchter eröffnen. Den jungen Mädchen soll darin nicht allein in der Deutschen, Französischen und Polnischen Sprache, sondern auch in den übrigen Wissenschaften und verschiedenen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheilt werden. — Durch Annahme tüchtiger Lehrer, und durch einen mäßigen Preis, werde ich den Erwartungen der geehrten Eltern zu entsprechen bemüht seyn.

Posen den 1. September 1828.

M. Moldenhauer.

Auction.

Den 10. November a. c. und an den folgenden Tagen, werde ich, einer Hohen Land-Gerichts-Verfügung zufolge, die bei dem Herrn Nathan nicht eingelöseten Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch- und Leinenzeug u. s. w., öffentlich in der Behausung desselben, Nro. 427. der Gerberstraße hieselbst, verauctioniren.

Posen den 5. September 1828.

Ahlgreen, Königl. Auctions-Commissarius.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 1. Septbr. 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	12	6	1	27	6
Roggen	1	13	—	1	9	—
große Gerste	1	2	6	—	28	9
kleine	27	6	—	—	23	9
Hafer	—	26	3	—	17	6
Erbsen	1	12	—	1	10	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer)	2	22	6	2	20	—
Roggen	1	16	3	1	12	6
große Gerste	1	2	6	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	5
Hafer	—	28	9	—	27	6
Erbsen	1	13	9	—	—	—
Das Schock Stroh	7	—	—	5	—	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—